



# **ARNO BRANDLHUBER EXHIBITION 2012**

**KOW  
BRUNNENSTR 9 D-10119 BERLIN  
+49 30 311 66 770  
GALLERY@KOW-BERLIN.COM**

Die Gestaltung sozialer Beziehungen durch Gebautes (= Architektur und Stadtplanung) hat einen eindeutigen Trend: Homogenisierung. Städtischer Lebensraum, der einmal gemeinsam geteilt wurde oder der sich künftig hätte teilen lassen, wird heute in sozialdarwinistische Nischen zergliedert. Auf klar nach Einkommensklassen gestaffelten Stadtinseln versammelt sich seinesgleichen mit seinesgleichen. In Berlin, wo urbane Heterogenität einmal kennzeichnend war (und sogar Wahrzeichen wurde), zeigt sich die Reorganisation von Stadt besonders deutlich als gezielte Umverteilung der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben: Das Zentrum der Hauptstadt besetzt eine betuchte Klientel rings um neue Prestigewohnanlagen und treibt alle, die nicht mehr mitbieten können oder wollen, in Aussenbezirke. Soziale Archipele entstehen, neue Städte in der Stadt, sie alle ähnlich homogen organisiert: hier die Hartz IV-Empfänger, da eine Künstlerszene, woanders ein Migrantenviertel.

Berlin Mitte wird zur Parallelgesellschaft, die weitere Parallelgesellschaften um sich isoliert. Diese Entwicklung riskiert das Ende der Gemeinschaft, politisch befördert und kommunal subventioniert. Arno Brandhuber reflektiert sie in seinem Doppelprojekt bei KOW und im Neuen Berliner Kunstverein. Als historische Folie für sein dystopisches Beschreibungsmodell des neuen Berlins zieht er einen utopischen Stadtentwurf zum Vergleich heran: Die Stadt in der Stadt. Berlin, das Grüne Stadtarchipel. Dessen Autoren O.M. Ungers, Rem Koolhaas, Hans Kollhoff u.a. rechneten 1977 mit der Schrumpfung der Metropole und schlugen vor, die verbleibende Bevölkerung auf gut funktionierenden urbanen Inseln zu verdichten und strukturschwache Zwischenräume zu begrünen. Heute wächst Berlin, Inseln entstehen dennoch: als Clusterstruktur sozialer Abgrenzung. Im Neuen Berliner Kunstverein inszeniert Brandhuber die eigenlogische Fortschreibung dieser Stadtentwicklungstendenz.

Bei KOW rückt der Architekt sein eigenes Stadthaus Brunnenstrasse 9 in den Kontext dieser Problematik. Entworfen als kostengünstiges Gebäude- und Galeriemodell für heterogene Nutzungsinteressen, ist es doch selbst eine jener Mitte-Inseln, die soziale Homogenisierung verstärken. Alle Nutzer des Hauses (KOW, Redaktion 032c, Brandhubers Architekturbüro und ein Künstleratelier) sind Akteure des kulturindustriellen Archipels, die ihresgleichen anziehen. Dass sie dies kritisch sehen mögen, ändert daran nichts. Drei Jahre nach Eröffnung der Galerie überprüft Brandhuber nun das gemeinsame Architekturprojekt – einschließlich der Nutzungspraxis von KOW – auf Zugänglichkeit und Kritikfähigkeit. Türen und Tore der Galerie sperrt er demonstrativ auf, blockiert aber das Kellergeschoss, indem er es flutet – eine Rückschau auf den Ausgangszustand der einst feuchten Bauruine, auf der sein Neubau entstand. Das Wasser unterbricht Zugang und Nutzung des Galerieraums, verstärkt als Spiegelfläche indes den optischen Raumeffekt.

Akustisch füllt den Keller eine Soundarbeit Mark Bains: Seismographische Sensoren im Baukörper machen dessen kleinste Vibrationen hörbar. So gibt das Haus seine Resonanz mit der Umwelt tonal in sich selbst wieder. Artikel zu Liegenschaftspolitik und Wohnungsmarkt, die Brandhuber ein Jahr lang aus deutschen Tageszeitungen zusammentrug, druckt er erneut als Zeitung und rekapituliert so jenen öffentlichen Diskursverlauf, auf den er mit stadtpolitischen Forderungen selbst Einfluss nimmt. Vergleichend lesen die Mitarbeiter von KOW und Büro Brandhuber für Galeriebesucher täglich aus dem Grünen Stadtarchipel. Auf den Computerbildschirmen des Galerieteams, das an zwei Arbeitsinseln im Eingangsbereich zusammenrückt, laufen Werbe-filme jener Mitte-Wohnparks, die heute ein für Berlin historisches Hochpreinsniveau etablieren. Eine Bestandskarte städtischen Wohneigentums (WBM), über dessen Mietspiegel sich sozial gegensteuern ließe, hängt im Showroom als Edition. Titel: Heterogenitätsmodell.

Die Homogenisierung sozialer Beziehungen entzieht dem Gemeinwesen seine Grundlage: Vielfalt. Brandhuber sieht die Neuaufteilung der Stadt und fordert deren heterogene Gestalt. Sein Projekt unterstreicht zugleich eigene Archipelbildungen im Kulturbetrieb – und macht damit eine Debatte über die künftige Sicherung des Rechts auf Stadt für Alle nicht einfacher, aber um so dringlicher. Wir zeigen Arno Brandhuber (geb. 1964) als einen Diskursteilnehmer und kulturellen Produzenten, der seinen Einfluß zwischen den Feldern Architektur, Kunst, Politik und Medien geltend macht. Sein erstes Einzelprojekt in einer Galerie eröffnet anlässlich des dreijährigen Bestehens von KOW und wird von einem KOW ISSUE begleitet.



Arno Brandhuber, Im Archipel,  
KOW 2012

Text: Alexander Koch

Brunnenstr. 9, basement, documentation  
photo, 2008

Brunnenstr. 9, basement, documentation  
photo, Im Archipel, Oct 2012



Arno Brandhuber, Im Archipel,  
KOW 2012

Water filled in exhibition space



Arno Brandhuber, Im Archipel,  
KOW 2012

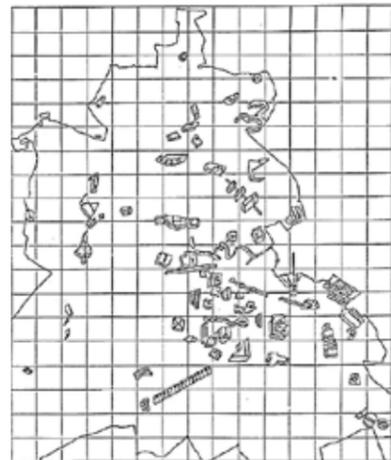
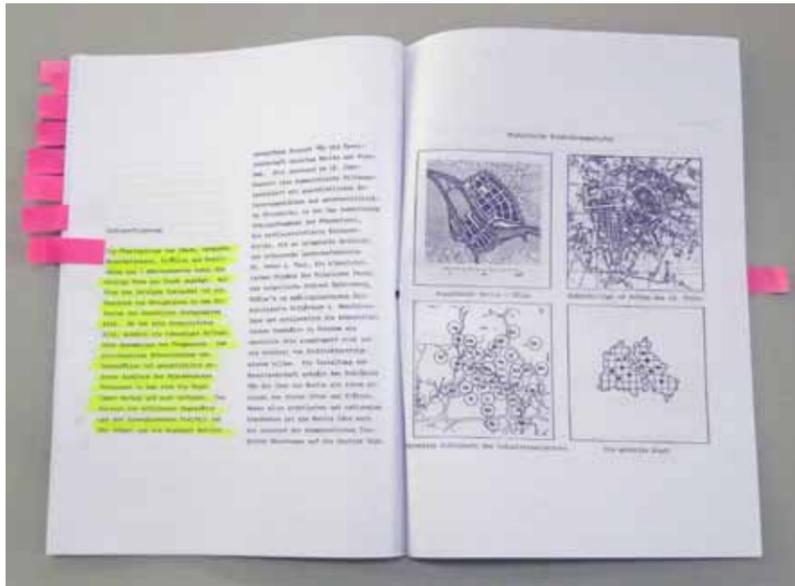
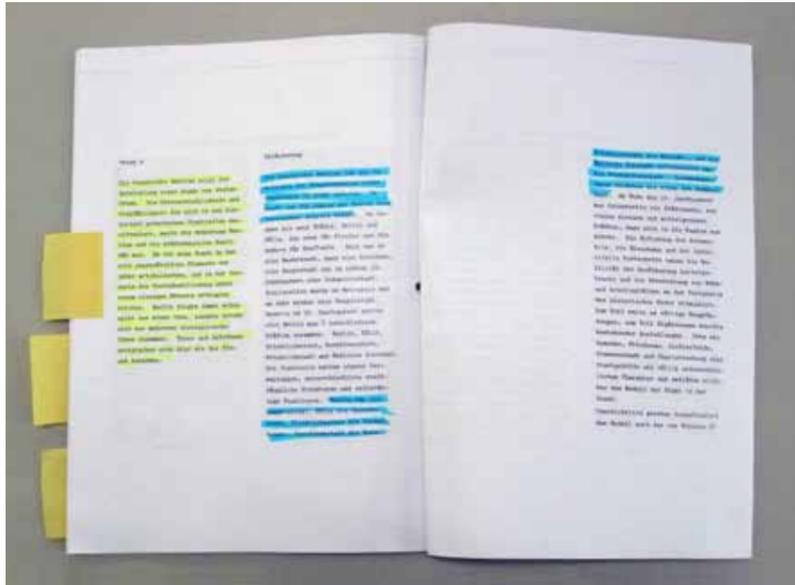
Exhibition space filled with 10 cm  
of water



Arno Brandhuber, Im Archipel, KOW 2012

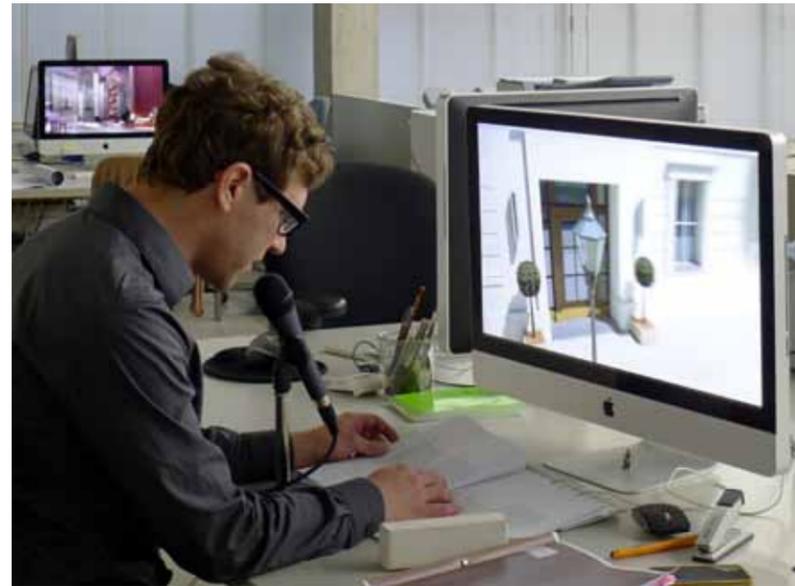
One year collection of articles from five German newspapers, reprinted and distributed as newspaper „Archipel“, edited by Neuer Berliner Kunstverein, Marius Babias, in an edition of 4000





Arno Brandhuber, Im Archipel, KOW 2012

Revised copies from „The City within the City—Berlin, the Green Urban Archipelago“ (1977)



Arno Brandhuber, Im Archipel, KOW 2012

KOW staff reading excerpts from „The City within the City—Berlin, the Green Urban Archipelago“ (1977)

Real estate commercials on gallery computers





Arno Brandhuber, Im Archipel,  
KOW 2012

Heterogenitätsmodell, Stadtinsel  
Berlin-Mitte, Plan zur Wiederherstellung  
der Berliner Mischung

Official real estate map of Wohnungs-  
baugesellschaft Mitte, silk screen,  
edition of 40



Arno Brandhuber, Im Archipel,  
KOW 2012

Water in exhibition space

In seinen Ausstellungen bei KOW und im Neuen Berliner Kunstverein im Herbst 2012 bezog sich Arno Brandlhuber auf das Archipel-Konzept, das O.M. Ungers 1977 unter Mitarbeit von Rem Koolhaas, Peter Riemann, Hans Kollhoff und Arthur Ovasca für eine künftige Stadtplanung Berlins erarbeitete.

Die Rahmenbedingungen haben sich seit den Siebziger Jahren geändert, aber es ist aufschlussreich, die Archipel-Metapher von damals abzugleichen mit einigen der jüngsten Architekturprojekte in Berlin, in denen ja ebenfalls Stadtviellen, die Verschränkung von Natur und Gebautem sowie Wohninsel-Konzepte realisiert werden, von denen damals - wenn auch mit unterschiedlichem Inresse - bereits Ungers & Co sprachen. Wir luden verschiedene Akteure dieser neuen Bautätigkeit in Berlin zu einem Gespräch in die Räume unserer Galerie ein.

Berliner Architekten, die maßgeblich sind für ein neues Berliner Stadtmodell, das sich mit Wohnbauprojekten wie YOO Berlin, Kronprinzenpalais, Choriner Höfe oder den Kreuzberger CarLofts realisiert, stellten ihre architektonischen Konzepte vor und erläuterten, welche Bedeutung, welche Inhalte der architektonische Ansatz kommuniziert. Arno Brandlhuber rekapitulierte eingangs das Archipel-Konzept von 1977 und moderierte das weitere Gespräch.

Die Diskussion fand im Untergeschoss statt, wurde live in die oberen Räume übertragen und aufgezeichnet.

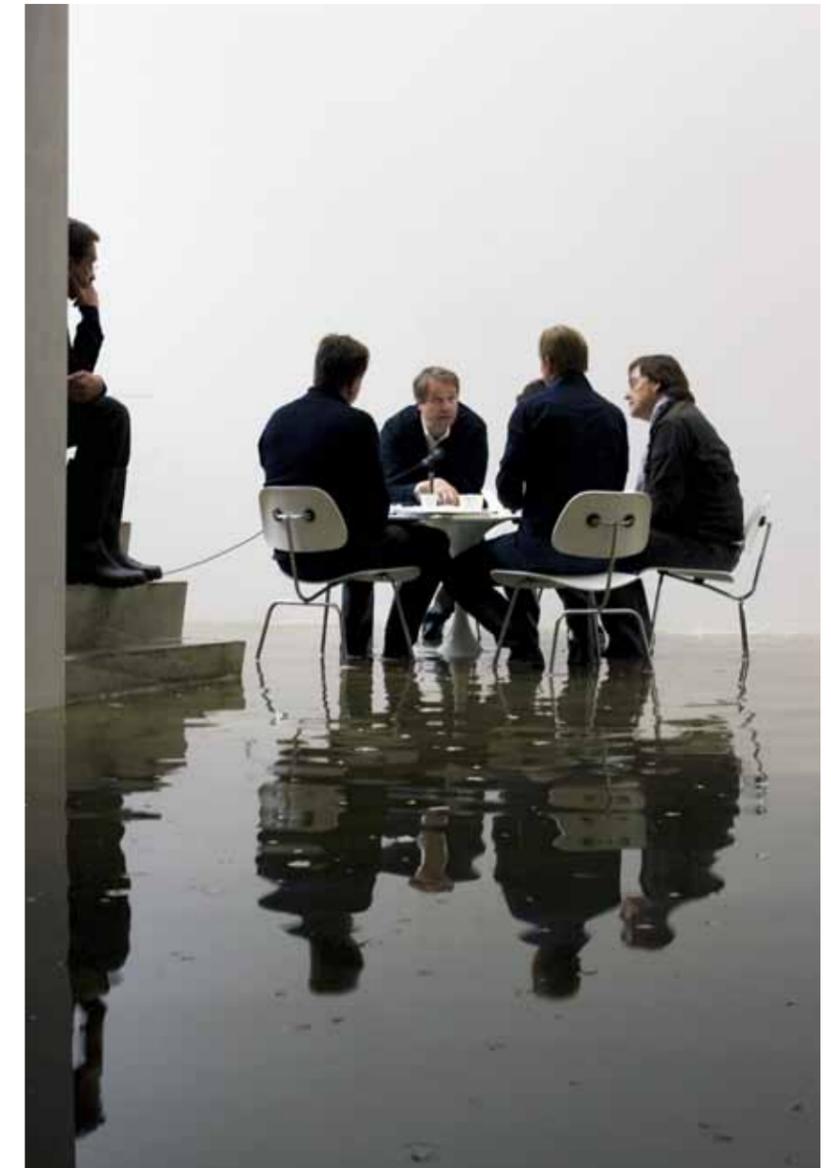
Gesprächsteilnehmer:

Eike Becker (YOO Berlin)

Oliver Collignon, Collignon Architektur (Choriner Höfe)

Manfred Dick (CarLofts)

Friedhelm Haas, Haas Architekten (Choriner Höfe)



KOW ISSUE 9

Berliner Archipele 2012

Arno Brandlhuber in conversation

Sep 15, 2012

Produced by Arno Brandlhuber and  
Alexander Koch

KOW ISSUE 9

Berliner Archipele 2012

Arno Brandlhuber in conversation

Sep 15, 2012

Produced by Arno Brandlhuber and  
Alexander Koch



KOW ISSUE 9

Berliner Archipele 2012  
Arno Brandhuber in conversation  
Sep 15, 2012  
Produced by Arno Brandhuber and  
Alexander Koch



KOW ISSUE 9

Berliner Archipele 2012  
Arno Brandhuber in conversation  
Sep 15, 2012  
Produced by Arno Brandhuber and  
Alexander Koch





Arno Brandhuber, Im Archipel,  
KOW 2012

Fungi on exhibition walls



Arno Brandhuber, Im Archipel,  
KOW 2012

Fungi on exhibition walls



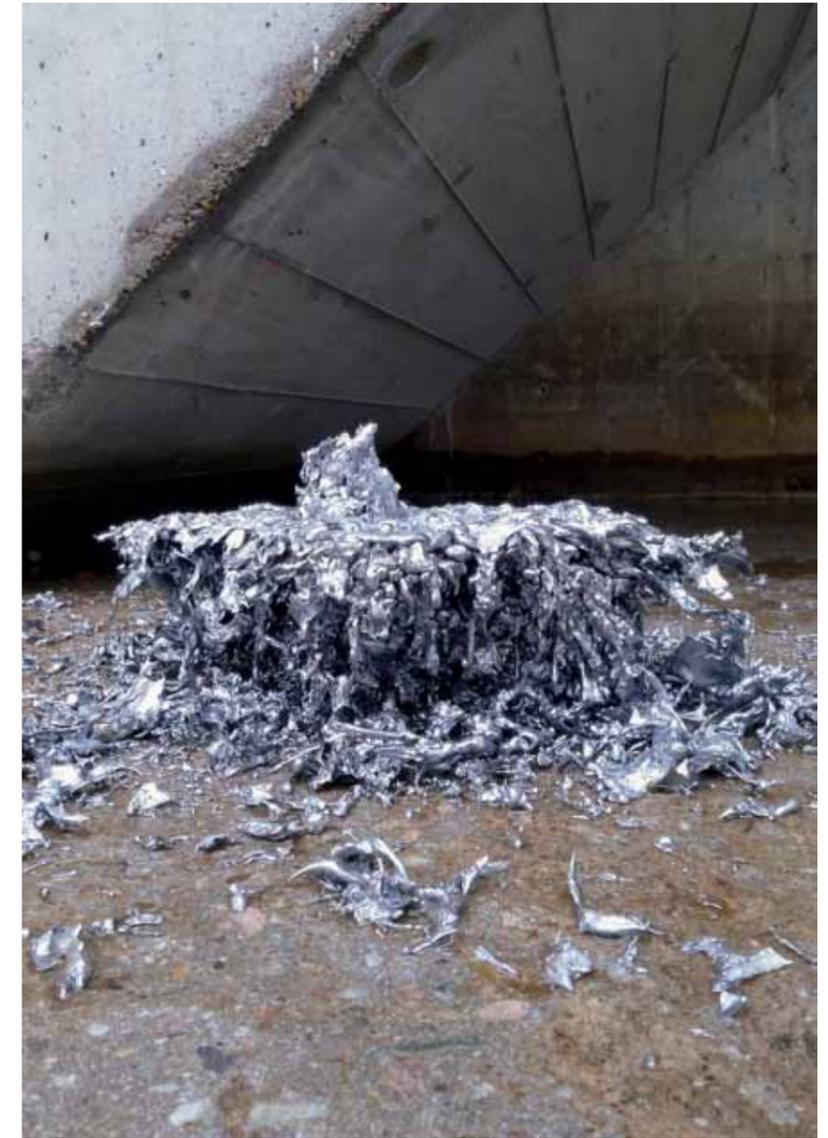
Arno Brandhuber, Im Archipel,  
KOW 2012

Fungi on exhibition walls



Arno Brandhuber, Im Archipel,  
KOW 2012

Beschreibungsmodell / Descriptive  
Model Brunnenstr. 9  
Lead casting



Built structures (architecture, urban planning) shape social relations, and they present an unambiguous trend: homogenization. Urban environments that used to be shared or that would have lent themselves to sharing in the future are now being subdivided into the niches of social Darwinism. Like and like congregate on urban islands clearly staggered according to income classes. In Berlin, where heterogeneity was once a defining feature of the urban fabric, it is especially evident that the reorganization of the city serves the redistribution of participation in social life: a wealthy clientele takes possession of the central areas around prestigious new residential developments, displacing to the periphery all those who cannot, or do not want to, keep upping the ante. Social archipelagos take shape, new cities within the city, all of them similarly homogeneous: the unemployed here, an arts scene there, the migrants somewhere else.

Berlin's Mitte district is turning into a parallel society that isolates other parallel societies along its margins. Promoted and subsidized by the municipality, this development threatens to destroy the community. In his double project at KOW and the NBK, Arno Brandhuber reflects on this process. A utopian design scheme for the city serves as a historic backdrop and point of comparison for his dystopian model describing the new Berlin: *The City within the City—Berlin, the Green Urban Archipelago*. The authors of this 1977 manifesto, O.M. Ungers, Rem Koolhaas, Hans Kollhoff, and others, expected that the metropolis would shrink and proposed moving the remaining population to well-functioning urban islands while greening the structurally weak spaces between them. Today, Berlin is growing, and yet islands nonetheless emerge: as a clustered structure of social demarcations. At NBK, Brandhuber stages the consequences of letting this urban development tendency continue unchecked.

At KOW, the architect examines his own townhouse *Brunnenstraße 9* in the context of this set of issues. Designed as an economic architectural and gallery model supporting heterogeneous uses, it is nonetheless itself one of those Mitte islands that reinforce social homogenization. All the building's users are agents of the culture industry archipelago and attract their own kind. Three years after the gallery's opening, Brandhuber now revisits his architecture project with KOW to examine its accessibility and its openness to critique. He demonstratively unlocks the gallery's doors and gates, while blocking the basement by flooding it—a throwback to the damp abandoned construction project he took over, erecting his new building on its foundations. The water disrupts all access to and use of the gallery space while also acting as a reflective surface that heightens the visual impression of the space.

On the acoustic level, a sound piece by Mark Bain fills the basement: seismographic sensors in the structure render even the slightest reverberation audible. The building thus reproduces its resonant relation to its surroundings in its sonic interior. Brandhuber reprints articles about real estate politics and the housing market he has collected from German dailies over the course of a year in the form of a newspaper, retracing the trajectory of the public discourse his own urban-policy demands helped shape. For comparison, the staff at KOW and Brandhuber's studio hold daily readings from the *Green Urban Archipelago* for the visitors to the gallery. The gallery team's computer screens show advertising clips for the upscale residential developments that now set new historic records for housing prices in Berlin. A map documenting the housing stock owned by a municipal real estate holding corporation whose rent index might guide social policies designed to counter the trend is on display in the showroom, entitled *Model of Heterogeneity*.

The homogenization of social relations undercuts the basis of the polity: diversity. Brandhuber watches the redivision of the city and calls for active measures to foster its heterogeneity. His project also highlights the art world's own tendency to form archipelagos—rendering a debate over how everyone's right to be part of the city can be secured in the future no easier, but certainly more urgent. We present Arno Brandhuber as an engaged participant in discourses and cultural producer who brings his influence to bear on fields ranging from architecture and art to politics and media. His first solo project at a gallery opens on occasion of KOW's third anniversary and is flanked by KOW ISSUE 9.

Arno Brandhuber  
Im Archipel

Exhibition at KOW  
Sep 8–Oct 21, 2012  
and  
KOW ISSUE 9, Berliner Archipel 2012  
Sep 15, 2012

Texts, photographs, design:  
Alexander Koch  
Translation: Gerrit Jackson

© Arno Brandhuber, KOW, Berlin 2013